

Halle'sche Zeitung



Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 207.

1914. Nr. 484. Zweite Ausgabe. Donnerstag, 15. Oktober 1914. Verlagsort: Halle (Saale). Preis: 10 Pfennig.

Auf drei Wegen nach Ostende. Einnahme von Reims nahe bevorstehend.

Die belgische Regierung in Le Havre.

Paris, 14. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet aus Bordeaux: Da die belgische Regierung in Belgien nicht mehr Freiheit genug besch, um ihre Autorität auszuüben, hat sie Frankreich um Gastfreundschaft und drückte den Wunsch aus, ihren Aufenthaltsort nach Le Havre verlegen zu dürfen. Die Regierung der Republik antwortete ablehnend, doch sie eben, wie sie der belgischen und französischen Armee gleiche Privilegien angedeihen lasse, von ganzem Herzen die belgische Regierung aufnehmen werde und ihr volle souveräne Rechte bei der Ausübung ihrer Regierungspflichten zusichere. Der Marineminister drückte sich nach Le Havre, um die belgische Regierung zu empfangen. Das gesamte, bei ihr akkreditierte diplomatische Korps und eine bestimmte Anzahl von Beamten werden sich nach Le Havre einschiffen. Die französische Regierung ergreift alle Maßnahmen, um die belgischen Minister so gut als möglich unterzubringen. Die Fragen des internationalen Rechts, die durch diese Ueberführung aufgeworfen werden, sollen demnächst gelöst werden, daß sie unseren Verbündeten zur vollkommenen Genugtuung gereichen. Die belgische Regierung wird das Recht der Exterritorialität erziehen und Vorfriede und Vorrang im telegraphischen Verkehr genießen. Die belgische Regierung wird sich der Rechte erfreuen, welche dem belgischen Stuhl von Italien im Garantievertrag zugesichert werden. (W. Z. B.)

Die nächsten Ereignisse.

Aus D. H. berichtet die Zeitung „Daily News“, daß die Deutschen sich Ostende auf drei Wegen — von Ypern, Courtrai und Celso — nähern. Zwischen Celso und Brügge soll es bereits zu Kämpfen gekommen sein. Nach verschiedenen Mäkten rechnet man in Frankreich bereits damit, daß sich die deutschen Truppen an der Küste festsetzen. Nach der „Kriegs-Bl.“ ist der Versuch der Belgier, in Fühlung mit der englisch-französischen Armee zu kommen, endgültig als gescheitert anzusehen. Die Befestigung von Lille hat jeden Umfassungsvorstoß der feindlichen Kräfte unmöglich gemacht. Da die Franzosen die Kathedrale von Reims mißbrauchen, wird man jetzt jede Möglichkeit fallen lassen müssen. Die Einnahme der Stadt ist nun nahe bevor. Unterdessen beginnt in der Champagne die Weinlese. (W. Z. B.)

Rumänien läßt sich nicht umgarnen.

Wien, 14. Oktober. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Bukarest: Die Bereitwilligkeit in der Befolgung der Einberufungsbefehle der Mannschaften hat die lebendige Freude wiederum davon überzeugt, daß eine eventuelle Mobilisierung der rumänischen Armee in wenig Tagen durchgeführt wäre; deshalb sei eine teilweise Beurlaubung der Mannschaften berechtigt sowohl vom finanziellen Standpunkt aus, weil Rumänien an der Neutralität festhalte, trotz der russisch-französischen Invasion. (W. Z. B.)

Die Russen werden in Persien blutig zurückgeschlagen.

Wien, 14. Oktober. Nach Meldungen der Korrespondenz Kundschau verliefen die Zusammenstöße zwischen russischen Grenztruppen und Schachisemenn sehr blutig und für die Russen verlustreich. Auch im Gebiet von Kalschin hängen sich die antirussischen Kundgebungen. In den Provinzen Gilan, Herberdischan und Chorassan wurden die russischen Bedeckungsmannschaften von den Gouverneuren zum Abzug aufgefordert. (W. Z. B.)

Wie russische Kriegsberichte zu bewerten sind.

Wien, 14. Oktober. Ein russischer Bericht vom 13. Oktober besagt, daß Abteilungen russischer Kavallerie über die Karpaten in die ungarische Ebene vorgezogen seien. Diese Meldung zeichnet die Unachtsamkeit der amtlichen russischen Kundgebungen aus, eine ungarische Truppenhäufung in die ungarische Ebene erreicht. Sie sind längere Zeit zurückgeschlagen. (W. Z. B.)

Die letzten Kämpfe in Belgien.

Amsterdam, 14. Oktober. „Nieuwe van den Dag“ meldet aus Belgien: Wenn es nach einem Bericht der englischen Drücke freilich die von den Belgieren zerstörte Brücke wieder her. Kanonenschüsse waren heute damit beschäftigt, westlich von Selgatte Kanonenschüsse anzufangen. Einige Schützengruppen waren zerstreut und die Telegraphen- und Telefonapparate waren zerstört und die Telegraphen- und Telefonapparate waren zerstört. In der Richtung von Brüssel ist ein Anmarsch im Gange. Der gesamte Anmarsch war von deutscher Kanonenfeuer begleitet. (W. Z. B.)

Die „dankbaren“ Engländer.

Wien, 14. Okt. Die „Neue Kr. Br.“ schreibt: Wenn es nach einem Bericht der englischen Drücke die von den Belgieren zerstörte Brücke wieder her. Kanonenschüsse waren heute damit beschäftigt, westlich von Selgatte Kanonenschüsse anzufangen. Einige Schützengruppen waren zerstreut und die Telegraphen- und Telefonapparate waren zerstört und die Telefonapparate waren zerstört. In der Richtung von Brüssel ist ein Anmarsch im Gange. Der gesamte Anmarsch war von deutscher Kanonenfeuer begleitet. (W. Z. B.)

Prinz Franz von Bayern über seine Kriegserlebnisse.

Prinz Franz von Bayern, der im Felde durch einen Schuß in den Schenkel verwundet wurde, machte, wie das „N. Z.“ meldet, einem Vertreter der „Münchener Augsburger Abendzeitung“ Mitteilungen über seine Wahrnehmungen im Kriege. Von besonderem Interesse sind die allgemeinen Beobachtungen des Königs. „Die moderne Schlacht“, so erzählt der Prinz, „scheidet sich dadurch aus, daß man eigentlich nichts sieht, es sei denn, daß man von einer erhöhten Stellung aus einen Beobachtungsposten hat. Der moderne Krieg ist ein langsames Vordringen der Infanterie unter Deckung der Artillerie. Wenn ich mir meine Kriegserlebnisse vergegenwärtige, so haben wir gut 13 bis 15 Tage in Schlachten zugebracht. Die Dankschlüsse sind, das möchte ich gleich vorweg nehmen, einfach fürchterlich. Das hängt damit zusammen, daß die Franzosen jede Dankschlüsse festsetzungsgemäß vorbereiteten und ein Angriff durch Artillerie vorbereitet werden muß. Daher kommen die Verwundungen der Soldaten durch den Krieg. Die verwundeten Soldaten bieten einen grauenvollen Anblick. Jeder, der die Verwundungen mit eigenen Augen gesehen hat, erkennt erst dann die ungeheure große Bedeutung unserer schnellen Einrückens in Feindesland. Ich muß sagen, der französische Soldat hat im großen und ganzen auf mich keinen ungünstigen Eindruck gemacht. Aber das unterliegt keinem Zweifel, daß unsere Truppen müde vorgehen und oft in der vordersten Reihe kaum zu halten sind. Einmal bewies ich den ersten Gefechte; die Hauptkräfte sind viele und gute Offiziere. Man kann mit unseren Mannschaften alles, das Beste und Schwerste, je das Menschennatur erziehen. Aber der Offizier muß voraus. Mit den unerschrockenen und ideenreichsten Offizieren gehen die Soldaten durch die und blinn. Aber auch eine zweite Lehre ergab sich schon die ersten Gefechte: die Wichtigkeit einer eisernen Disziplin. Dieser Krieg erbringt mit jedem Tage den Beweis, daß die Tapferkeit allein zum Siege nicht ausreicht, sondern Tapferkeit, die sich auf den Fundamenten der Disziplin aufbaut.“ (W. Z. B.)

Kriegszustand im Kaukasus.

Türkische Blätter berichten nach der „D. Z.“ folgende Mitteilung: Der Statthalter im Kaukasus Graf Worozowoff hat gemeinsam mit General Michailowitsch den Kriegszustand im Kaukasus beschlossen. Die Festungen, Sandströme und Wälder werden militärisch benützt, und es wurde eine Kriegsteuer ausgeschrieben.

Gefangene russische Generale in Ungarn.

Der „Pester Lloyd“ berichtet, wie der „Berl. N. M.“ meldet, aus Debreczin, daß ein großer Gefangenentransport mit höheren russischen Offizieren in Modoslaw angekommen ist. Unter den Gefangenen befinden sich drei Generale, drei Obersten und ein Major. Da entbrechende Mächtigkeiten nicht vorhanden waren, wurden die Gefangenen nach Vefa gebracht, wo Herr Eberhard ihren Mächtigkeiten in seinem Schloss zur Verfügung stellte. Zu den Gefangenen gehörte auch der bekannte russische Major General Martinow, den österreichische Soldaten aus einem Flugzeug heruntergeschossen hatten.

Deutsche Mägede über Brügge.

Rotterdam, 14. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Rotterdam vom 13. Oktober: An Brügge fiel eine Bombe auf eine Kolonne. (W. Z. B.)

Aufforderung zur Rückkehr Flüchtlinge nach Antwerpen.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Antwerpen vom 13. Oktober: Der geistlichen Erklärung des Bürgermeisters und der Schöffen Antwerpens über die Rückkehr Flüchtlinge wurde nachfolgender Inhalt gegeben: Der Armistiz von fünf Tagen für die Rückkehr geistlicher Klaffen der Bevölkerung wird auf zwölf Tage verlängert. Die bürgerlichen Behörden haben Bürgerwachen ausgestellt. Vor aufrechterhaltenen Verhältnissen wird gewarnt, da bei deren Unterbrechung und Unklarheiten leben könnten. In Antwerpen ist die gewöhnliche Polizei Dienst. Belgische Soldaten, auch solche in Zivilkleidung, sollen bei ihrer Rückkehr als Kriegsgefangene betrachtet werden. Mit Zustimmung der Regierung können Flüchtlinge ihr Gut und Gut unterzollt zurückbringen. Jeder darf sein mitgenommenes Eigentum ungehindert nach seinem Wohnplatz zurückbringen. Die Regelung des Währungsverkehrs soll durch die belgische Regierung geschehen. Bereitende Mitteilung erfolgte mit Zustimmung der holländischen Regierung. (W. Z. B.)

Ueber die Familie Bessler.

Schreibt die „N. v. C.“: Der Sieger von Antwerpen, der dem Kaiser den wohlverdienten Orden Pour le mérite erhielt, wurde bekanntlich von der juristischen Fakultät in Greif-

Das Kriegserbe für ganz Südafrika.

Kapstadt, 14. Oktober. Das Neuterliche Büro meldet: Infolge der Rebellion eines kleinen Kommandos unter

Das Kriegserbe für ganz Südafrika.

Kapstadt, 14. Oktober. Das Neuterliche Büro meldet: Infolge der Rebellion eines kleinen Kommandos unter

Vertical text on the left margin, likely a list of numbers or page indicators.



